

SPANNENDE
GESCHICHTSSTUNDE

DOZ. DR. GERALD STEINACHER
BERICHTETE ALS ERSTER
ÖSTERREICHISCHER HISTORIKER
ÜBER DIE WAHREN HINTERGRÜNDE
DER
„NAZIS AUF DER FLUCHT“



Es war mir ein großes Vergnügen, Dr. Gerald Steinacher als ehemaligen Schüler unseres Hauses für dieses Referat gewinnen zu können, hat er doch nur für kurze Zeit seine derzeitige Forschungsklausur in Harvard, USA, unterbrochen.

Am 18. März 2009 hatten die Maturaklassen die einmalige Gelegenheit, neueste Erkenntnisse über den Nazi-Fluchtweg Südtirol und die Helfer der NS-Netzwerke zu erfahren. Dr. Steinacher berichtete anfänglich über eine Geheimorganisation ODESSA (Organisation der ehemaligen SS-Angehörigen), die vielen Nazi-Größen die Flucht aus Europa ermöglicht haben soll und die Errichtung eines Vierten Reiches plante. Der Film „DIE AKTE ODESSA“ (Frederick Forsyth in Zusammenarbeit mit Simon Wiesenthal) hatte diese Spekulationen noch zusätzlich angeheizt. Dr. Steinacher stellte klar, dass es diese Organisation nie gegeben hat und somit auch keine NS-Fluchtorganisation existierte.

Des weiteren zeigte er folgendes Dokument:

COMITATO INTERNAZIONALE DELLA CROCE ROSSA GENOVA

RICHIESTA DI TITOLO DI VIAGGIO

Y R Z N° 100.940

Data della domanda: 1/6/1950

Cognome (nome di famiglia): K L E M E N T /

Nome: Riccardo S. m.

Data di nascita: 23 Maggio 1913

Luogo di nascita: BOLZANO Italia

Padre: N. fu K L E M E N T

Madre: Anna

Nazionalità di origine: Sud-Tirole attuale: apolida

Professione: tecnico Religione: catt.romana

Stato di famiglia: celibe

Indirizzo a Genova: Via Balbi n° 9

Bambini di meno di 14 anni che accompagnano il postulante:

Il richiedente è stato o è: prigioniero di guerra - internato - deportato - lavoratore civile - profugo.

Desidera recarsi in: Argentina

Firma personale del richiedente: Riccardo Klement

TESTIMONIANZA FORNITA

Identità: Carta d'identità n° 131 rilasciata dal Comune di Yermeno 1°II-VI-1948

Emigrazione: Permesso di libero sbarco n° exp.231489/48

Partenza col Piroscalo ANNA *O* nella prima metà di Giugno

CONNOTATI

Capelli: castani

Occhi: celesti

Naso: regolare

Impronta digitale (pollice destro)

Segni particolari:

Visto per l'autenticità delle dichiarazioni, fotografia, firma e impronta digitale del Sig. Klement Riccardo

Firma e timbro dell'Autorità: P. Ammirati Edoardo

Luogo e data: Genova 1/6/1950

Carta 10.100 bis N. 100940 Validità un anno

Concessa a Genova il 1/6/1950

Consegnata a il

Firma del richiedente

(Gerald Steinacher „Nazis auf der Flucht“, Studien Verlag 2008, S. 64f.)

Einen Personalausweis eines unscheinbaren Mannes mit Schnurrbart und Brille, nicht abgestempelt, der Fingerabdruck verwischt. Der selbe Mann betrat am 17. Juni 1950 im Hafen von Genua einen Dampfer nach Argentinien; sein Name war Riccardo Klement, ein Südtiroler aus dem Weinort Tramin. Die wahre Identität dieses Mannes allerdings war Adolf Eichmann, ein Super-Nazi und Kriegsverbrecher, der „Planer der Endlösung“, der Millionen Juden im 2. Weltkrieg in den Tod schickte. Auch eine andere NS-Größe, Dr. Josef Mengele, der berühmte Lagerarzt von Auschwitz, nutzte diesen Fluchtweg. Er entkam ebenfalls mit einem Personalausweis aus Tramin, der auf einen Südtiroler namens Helmut Gregor ausgestellt worden war.

Warum aber der Fluchtweg über Südtirol? Dieses Land befand sich nach dem 2. Weltkrieg in einem Ausnahmezustand; die Alliierten hatten die Militärregierung bald aufgelöst. Südtirol war deswegen eine Art „Niemandland“, bewohnt von einem großen Teil deutschsprachiger Bevölkerung ohne klaren Rechtsstatus und deshalb „Nazi-Schlupfloch Nummer Eins“. Millionen von Menschen sammelten sich nach dem 2. Weltkrieg in Italien auf der Suche nach neuen Existenzen und Aufenthaltsorten. Für Nazis eine günstige Gelegenheit unterzutauchen und den schnellsten und kürzesten Fluchtweg von Tirol-Südtirol (Innsbruck als Durchgangs- und Sammelpunkt) über Rom zum Hafen nach Genua zu nutzen. Der Weg führte über die Alpenpässe Brenner, Reschen und über das Ziller- und Ahrntal. Für Schlepper und Schmuggler bot sich ein willkommener Nebenerwerb, war doch das Schmugglerwesen in der Alpenregion feste Tradition. Gerald Steinacher berichtete darüber, dass die Fluchthelfer keine Unterschiede zwischen deutschen Emigranten mit dem Reiseziel Südamerika und Juden, die – ebenfalls illegal – auf dem Weg nach Palästina waren, machten. Es ergaben sich daraus die seltsamsten Situationen, wie jene in einem Gasthaus bei Meran, wo Nazis und Juden die Nacht unter dem gleichen Dach verbrachten, ohne voneinander zu wissen.

Aufhorchen ließ Dr. Steinacher allerdings damit, wer die wahren wichtigen Helfer mit aktivster Unterstützung für die Kriegsverbrecher waren, nämlich die Kirche und das Internationale Rote Kreuz. Neue Reisedokumente beschaffte die Vatikanische Hilfsstelle für Flüchtlinge in Rom, die von Papst Pius XII. 1944 gegründet worden war. Besonders eifrige Helfer waren der österreichische Bischof Alois Hudal, ein großer Hitler-Bewunderer, und der kroatische Priester Kronoslav Draganović. Die Motive für diese Einstellung der Kirche waren der religiöse Antisemitismus (Antijudaismus) und die Furcht vor einem kommunistischen Italien. SS-Angehörige galten als „aufrechte antikommunistische Kämpfer“. Das Internationale Rote Kreuz (IKRK) trägt auch große Mitschuld. Dr. Steinacher konnte erstmals die Archive in Genf einsehen und feststellen, dass die Hilfsorganisation gänzlich überfordert war, keine Erfahrung als Passbehörde hatte und so tausende Kriegsverbrecher mit falscher Identität nach Übersee entfliehen konnten.

Die Rolle Tramins in Südtirol als Ausstellungsort für Personalausweise konnte auch Dr. Steinacher nicht klären, musste er bei seinen Recherchen doch feststellen, dass sämtliche Formulare zur Ausstellung sogenannter Identitätskarten aus dem Jahr 1948 fehlen (also das Jahr, in dem sich Eichmann und Mengele darum bemühten!). Sie sind wohl bewusst zur Seite geschafft worden, vielleicht im Umfeld des Eichmann Prozesses 1961 in Jerusalem, dem die Verhaftung Eichmanns durch den jüdischen Geheimdienst in Argentinien vorausgegangen war.

Am Ende dieses spannenden Referates hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Fragen zu stellen, die Dr. Steinacher gerne beantwortete.

Ich bin davon überzeugt, dass mit diesem Vortrag bei vielen zuhörenden LehrerInnen und SchülerInnen das Interesse für die Nachkriegsgeschichte geweckt wurde, denn sein Buch ist ein wichtiger Beitrag zur seriösen wissenschaftlichen Aufarbeitung dieser Zeit der Fluchthilfe für Kriegsverbrecher.